

## Michael Kramer

\* 6. Februar 1835 in Oberhallau † 23. Januar 1898 in East Orange (USA)

«Ehre und Achtung solchen Männern, die auch im Glanze den Ort nicht vergessen, wo einst ihre bescheidene Wiege stand!» Mit diesen Worten endet ein Bericht über den Besuch, den der nordamerikanische Konsul in Leipzig, Michael Kramer, im Jahre 1868 seinem Heimatdorfe Oberhallau abstattete. Man erinnerte sich wieder jener Familie, die in den vierziger Jahren den Klettgau verlassen hatte, um in Amerika sich eine neue Existenz aufzubauen. Wie schon der Grossvater und der Urgrossvater, so hatte auch Michaels Vater, Hans Jakob Kramer, geboren am 1. Februar 1798, den Beruf eines Schneiders erlernt. Nach der Lehrzeit sah er sich etwas in der Fremde um und kehrte dann nach Oberhallau zurück, wo er sich 1824 mit Elisabetha Graf vermählte und einen Hausstand gründete. Im April des Jahres darauf wurde dem Paar ein Mädchen geschenkt, das auf den Namen Elisabetha getauft wurde. Das Glück sollte nur von kurzer Dauer sein, denn im Januar 1831 verstarb die Mutter nach kurzer Krankheit. In Magdalena Baumann, die als Hebamme in Oberhallau tätig war, fand Hans Jakob Kramer seine zweite Gattin. Sie schenkte ihm vier Knaben, nämlich Johannes (1832), Michael (1835), Johann Jakob (1836) und Salomon (1840). Erneut wurde die Familie vom Schicksal hart getroffen, als im Frühjahr 1842 eine Lungenentzündung die Mutter der Kinder dahintrug. Entgegen dem Willen seiner Verwandten entschloss sich Hans Jakob Kramer, das ihm zu eng gewordene Oberhallau zu verlassen und sein Glück in der Neuen Welt zu suchen. Mit vier Kindern, den jüngsten Sohn liess er vorerst in der Obhut seiner Schwägerin zurück, reiste Vater Kramer 1845 nach Le Havre, fuhr nach New York und suchte zunächst in Pittsburgh in Pennsylvania ein Auskommen. Die Familie übersiedelte aber bald nach Cincinnati im Staat Ohio. Hier schloss sich Kramer der Kirche der Methodisten an, die dem Einwanderer und seiner Familie mit Rat und Tat beistand. Seinen Kindern liess er eine sorgfältige Ausbildung zuteil werden. Die Tochter Elisabeth verheiratete sich später mit einem Landsmann, einem ausgewanderten Gächlinger. Die Söhne Johannes und Jakob traten in den Dienst der Post und übernahmen verantwortungsvolle Aufgaben.

Besonders aber zeichnete sich Michael aus, der in der deutschen Abteilung der Methodistischen Druckerei das Handwerk eines Buchdruckers erlernte. Während er tagsüber als Schriftsetzer arbeitete, bereitete er sich in seiner Freizeit auf den Eintritt in die Hochschule vor. In unermüdlicher Arbeit und grossem Fleiss eignete sich der strebsame Jüngling die notwendigen Kenntnisse an, die ihm 1851 den Eintritt in die Ohio Wesleyan University in Delaware ermöglichten. Das Studiengeld für seine Ausbildung verdiente er sich mit Deutsch- und Lateinunterricht. 1859 schloss er seine Studien mit hohen Auszeichnungen ab und graduierte als Geistlicher der Methodisten.

Seine erste Stelle erhielt er in Cincinnati. Neben seiner Predigertätigkeit war er auch aktiver Mitarbeiter einer in deutscher Sprache erscheinenden religiösen Zeitschrift, «Der Christliche Apologet», die auch in der Schweiz und damit im Klettgau ihre Leser hatte. Mit der Wahl Abraham Lincolns im Jahre 1860 war erstmals in der Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika ein Präsident ohne Unterstützung der Südstaaten gewählt worden. Die gegensätzlichen politischen Standpunkte, insbesondere hinsichtlich der Sklaverei, führten schliesslich ein Jahr später zum Ausbruch des Bürgerkrieges, der während vier Jahren den noch jungen Staat erschütterte. Michael Kramer setzte sich überall dort ein, wo die kriegerischen Ereignisse Not und Entbehrung brachten. Durch Sammlungen, seine seelsorgerische Tätigkeit und die Versorgung der Soldaten mit Dingen, welche diese im Felde schwer bekommen konnten, wie zum Beispiel Briefpapier, machte er sich im Heer der Nordstaaten einen Namen. Er reiste hin und her, besorgte Briefe von den Soldaten an ihre Familienangehörigen und umgekehrt und scheute keine Strapazen, das Los der Truppen zu erleichtern.

Durch seine aufopfernden Bemühungen kam er auch in Berührung mit der Familie des Heerführers General Grant. Er lernte dessen jüngste Schwester, Mary Frances, kennen, die Tochter des Jese Root Grant und der Hannah, geborene Simpson. Am 27. Oktober 1863 fand in Cincinnati die Vermählung statt. Dem Ehepaar wurden zwei Kinder, die Tochter Clara Virginia und der Sohn Jesse, geschenkt.

Im Sommer des Jahres 1863 gelang General Grant im Feldzug ein entscheidender Durchbruch, indem er die von den konföderierten Streitkräften des Südens gehaltene Festung Vicksburg am Mississippi einnehmen konnte. Leider bedeutete dieser Sieg auch persönliches Leid für die Familie Kramer. Der jüngste Bruder Salomon, der in der Zwischenzeit ebenfalls in den Vereinigten Staaten eingetroffen war, wurde gleich zu Beginn des Sezessionskrieges eingezogen. Im Gefecht bei Champion Hill unweit von Vicksburg wurde er am 16. Mai 1863 von einer tödlichen Kugel getroffen. Wahrscheinlich im Schmerz um den Verlust seines jüngsten Sohnes verstarb ein Jahr später auch der Vater Hans Jakob Kramer. Es war ihm vergönnt gewesen, noch vor Ausbruch des Bürgerkrieges einen Besuch in seiner Heimat machen zu können.

Im Jahre 1864 wurde Michael Kramer nach Tennessee gesandt, um von der Stadt Nashville aus die von ihren Predigern verlassenen Methodisten-gemeinden zu betreuen und zu reorganisieren. Nach dieser Aufgabe arbeitete er als Kaplan in der Kaserne der Stadt Newport (Kentucky). Die Zeit seines dortigen Aufenthaltes verwendete er darauf, sich mit dem internationalen Recht vertraut zu machen, so dass er später in Cincinnati sein Examen als Jurist glänzend bestand. Der Nachfolger des ermordeten Präsidenten Lincoln, Andrew Johnson, berief ihn 1867 in den diplomatischen Dienst Während vier Jahren amtierte Kramer als Konsul seines Landes in Leipzig. An den Wochentagen oblag er seinen Pflichten als Konsul, am Sonntag predigte er den in der Gegend um Leipzig ansässigen Amerikanern. Anfangs Mai 1868, nach einem Aufenthalt in Italien, erschien Michael Kramer

zusammen mit seiner Gemahlin auf der Durchreise in seiner früheren Heimat. Die Nachricht von der Ankunft des hohen Gastes verbreitete sich im Klettgau wie ein Lauffeuer. In Neunkirch hielt er am Sonntag den Morgengottesdienst, am Nachmittag predigte er in Oberhallau. Die Anwesenheit Kramers gestaltete sich zu einem gewaltigen Ereignis.

Mit der Wahl Ulysses S. Grants (1822-1885), des ehemaligen kommandierenden Generals der Nordstaaten, zum 18. Präsidenten der Vereinigten Staaten im Jahre 1869 begann auch für Michael Kramer ein neuer Lebensabschnitt. Sein Schwager sandte ihn als Botschafter an den königlichen Hof von Dänemark. Durch seinen Einsatz gelang es Kramer, eine Reihe wichtiger Handelsverträge auszuhandeln und abzuschliessen. Neben seiner diplomatischen Tätigkeit waren die Jahre in Kopenhagen geprägt durch ein vertieftes Interesse an der Missionstätigkeit der Methodistischen Kirche in Europa und durch eine reiche Betätigung auf literarischem Gebiet. Seine Arbeiten fanden Aufnahme in erster Linie in kirchlichen Zeitschriften und wurden ihres Gehaltes wegen sehr beachtet. Die Universität von Kopenhagen wollte Michael Kramer in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Kenntnisse die Würde eines Ehrendoktors der Philosophie verleihen. Da diese Ehrung von der Universität eines Landes angeboten wurde, in welchem Kramer als diplomatischer Vertreter seiner Regierung angestellt war, konnte er diese nicht annehmen. Jedoch verlieh ihm während seines Aufenthaltes in Dänemark die Universität von Syracuse (Staat New York) den Titel eines Doktors der Theologie und die Ohio Wesleyan University von Delaware ehrte ihren ehemaligen Schüler durch die Verleihung des Titels eines Doktors der Rechte.

Als Präsident Garfield 1881 sein Amt antrat, wurde Michael Kramer auf eigenen Wunsch hin als Gesandter in Dänemark abgelöst und nach Bern versetzt. Die neuralgischen Schmerzen, die ihm seit der Zeit des Ausbruchs des Bürgerkrieges, als er während Tagen in Kentucky Schützengräben ausheben musste, zu schaffen machten, hatten sich im Klima Dänemarks verschlimmert. Er wünschte sich deshalb eine Tätigkeit in einem südlicher gelegenen Land. In Bern war man ob dieses Entscheides der amerikanischen Regierung erfreut, einen ehemaligen Eidgenossen als diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten zu besitzen. Das Mandat Kramers in seinem früheren Vaterlande dauerte vom 25. Mai 1881 bis zum 12. Mai 1885. Der Aufenthalt in Bern ermöglichte es Kramer, der allerdings seinen Namen zu Cramer amerikanisiert hatte, weitere Besuche in seinem ehemaligen Heimatkanton zu machen, wo er jedesmal mit grosser Freude empfangen wurde. Sein Amt als Gesandter und Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika verwaltete er mit ausgeprägtem Geschick. Daneben widmete er sich dem Studium der Kunst und der Wissenschaft. Obwohl wir keine näheren Angaben besitzen, dürfen wir annehmen, dass die Zeit in Bern zu seinen schönsten Jahren gehörte.

Nach der Niederlegung seines Mandats kehrte Michael Kramer mit seiner Familie nach Amerika zurück. Sie trafen am 24. Juli, einen Tag nach dem Hinschied des Expräsidenten Grant, in New York ein. Zunächst wohn-

ten die Kramers in Elizabeth (New Jersey), wechselten dann aber im Jahre 1887 nach East Orange. Während eines Jahres lehrte Kramer als Professor für systematische Theologie an der Boston University School of Theology. Klimatische Gründe zwangen ihn, diese Stelle wieder aufzugeben. 1886 vertrat er während eines Jahres Dr. George Crooks als Professor für Kirchengeschichte am Drew Theological Seminary. Eine ähnliche Aufgabe erfüllte er noch vor seinem Tode, indem er für einen erkrankten Kollegen den Lehrstuhl für Philosophie am 1773 gegründeten Dickinson College in Carlisle (Pennsylvania) übernahm. Daneben war er ein begeisterter Prediger, für den der Sonntag nie schnell genug kommen konnte. Als begabter Verkünder des Evangeliums fand er immer eine grosse Zuhörerschaft. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit vertrat er die Gemeindepfarrer, um seinen Mitbürgern das mitzugeben, von dem er innerlich erfüllt war. Er wurde Mitherausgeber der in Cleveland erscheinenden «Zeitschrift für Theologie und Kirche», der einzigen in deutscher Sprache gedruckten Publikation der methodistischen Kirche in den Vereinigten Staaten. Seine Lehrtätigkeit, insbesondere aber seine Veröffentlichungen, brachten ihn in Verbindung mit den grossen Theologen seiner Zeit. Dabei kamen ihm seine Sprachkenntnisse sehr zugute; neben Deutsch und Englisch sprach er Französisch, Dänisch, Latein, Griechisch und Hebräisch. Neben rein theologischen Arbeiten entstanden zahlreiche Essays und Aufsätze über europäische Themen, vor allem über Kunst und Literatur. Das einzige Buch, das Kramer veröffentlichte, erschien 1897 unter dem Titel «Gespräche und unveröffentlichte Briefe von Ulysses S. Grant». Vor seinem Tode arbeitete er an einer Studie über die englische Bibelübersetzung, die ebenfalls in Buchform hätte erscheinen sollen. Michael Kramer war Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften des In- und Auslandes. Der Loyal Legion diente er noch während fünf Jahren als Kaplan. Ausserdem war er Mitglied der Freimaurer-Loge.

Seinen beiden Kindern liess Kramer eine ausgezeichnete Bildung zuteil werden. Sein Sohn studierte moderne Sprachen und lehrte später erfolgreich an verschiedenen Universitäten. Auch der hochbegabten Tochter Clara Virginia wurde eine glänzende Laufbahn vorausgesagt. Eine Krankheit machte ihrem jungen Leben im Jahre 1894 plötzlich ein Ende.

Michael Kramer selbst starb am 23. Januar 1898. Eine grosse Trauergemeinde nahm an der Abdankung in der Calvary Church in East Orange teil. Die Beisetzung erfolgte in Elizabeth. Sowohl als Diener der Methodistischen Kirche als auch des amerikanischen Staates hat der ehemalige Oberhallauer Hervorragendes geleistet

*Quellen und Literatur:* Zivilstandsamt Oberhallau, Tauf-, Ehe- und Sterberegister 1821-1848. - Bundesarchiv Bern, Signatur E 2/935. - Tage-Blatt für den Kanton Schaffhausen 87, 1864, und 112, 1868. - Der Schaffhauser Bote (Kalender) 1869. - Klettgauer Zeitung 48, 1881. - H. A. Buchtel, in Newark Annual Conference Journal of the Methodist Episcopal Church, 1898. - The National Cyclopaedia of American Biography, Vol. 12, New York 1904, p. 310. - Dictionary of American Biography, Vol. 4, New York 1930, p. 499.

MAX RUH